

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 12

Artikel: "Ich war ein Bupo-Schnüffler"
Autor: [s.n.] / Orlando [Eisenmann, Orlando]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603563>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Ex-Spitzel packt aus:

«Ich war ein Bupo-Schnüff

VON SISYPHUS KANNITVERSTAN*

Wie gelangte die Bundesanwaltschaft an der Taubenstrasse 16 in 3011 Bern an ihre Informationen über 900 000 Personen und Institutionen in unserem Land? In der Berner Zentrale unter der Leitung des inzwischen beurlaubten Bundespolizeichfs Peter Huber arbeiten nur 96 Angestellte, in den Kantonen und Städten sind lediglich 180 Beamte für die Bupo-Archivfütterung zuständig. Das ergibt – gemäss bundespräsidialer Rechnung von Arnold Koller – «gut 250 Leute». Doch zu welchem Zweck hielt der Bund den Kantonen und Städten jährlich 2,5 Millionen Franken für den Staatsschutz zu? Ein ehemaliger Spitzel aus dem Stab freier Bupo-Mitarbeiter berichtet über seinen schnüffeldienstlichen Werdegang.

Begonnen hat alles ganz harmlos. 1976 absolvierte ich einen WK. Unserem Leutnant kam zu Ohren, dass bei den Biertischgesprächen im abendlichen Ausgang teilweise antimilitärische Sprüche geäussert wurden. Ich erhielt von ihm den geheimen Auftrag, diese Äusserungen in Verbindung mit den Urheber-Namen zu sammeln und in einem geheimen Bericht festzuhalten. Der Bericht sei, so erklärte dieser Leutnant, für die Dienststelle Sicherheit der Armee in der Abteilung Abwehr bestimmt. Als Anerkennung für die sorgfältige Ausführung des befohlenen Spezialauftrags wurde mir meine Beförderung zum Gefreiten in Aussicht gestellt. Eine Ablehnung des Auftrags wäre einer Befehlsverweigerung gleichgekommen, also musste ich diesen Befehl ausführen.

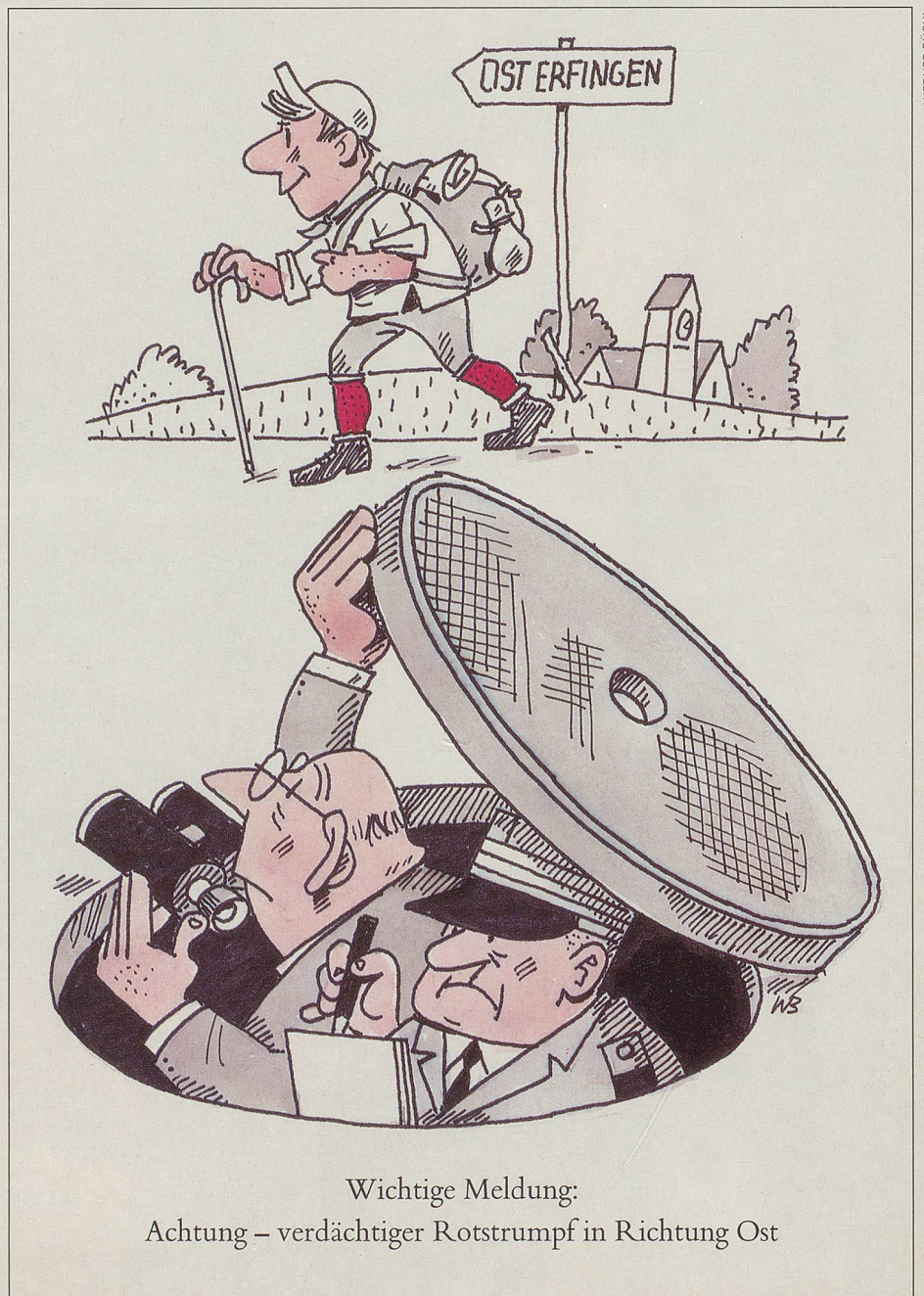
Vom militärischen Spitzel zum zivilen Schnüffler

Etwa zwei Monate nach diesem WK-Erlebnis erhielt ich einen mysteriösen Telefonanruf. Jemand, der seinen Namen nicht nennen wollte, bezog sich auf meine geheime WK-Arbeit und sagte, er müsse unbedingt mit mir sprechen, das Gespräch liege

in meinem persönlichen Interesse. Der anonyme Anrufer vereinbarte mit mir ein Treffen auf einem Waldweg unweit der Stadt. Ich wurde aufgefordert, mich dort in Wanderkleidung einzufinden und als Erkennungszeichen einen Strauss roter Rosen in die Aussentasche meines Rucksacks zu

stecken. Während meiner Wanderung auf dem Waldweg werde mich ein Jogger mit einem grünen Tirolerhütchen ansprechen. Sein Lösungswort laute: «Eidgenosse, gib bekannt.» Und ich müsse darauf antworten: «Wer steht links im Schweizerland.»

Das Treffen fand wenige Tage später zum



Wichtige Meldung:

Achtung – verdächtiger Rotstrumpf in Richtung Ost

*Der Name wurde von der Redaktion auf Wunsch des Informanten geändert.

vereinbarten Termin am vereinbarten Ort statt. Der Jogger erschien, und wir tauschten unsere Lösungsworte aus. Daraufhin stellte sich der Jogger mit seinem Decknamen «Huber A 12» vor. Er erklärte mir, dass meine Spitzeltätigkeit für die UNA (Untergruppe Nachrichtendienst und Abwehr) belegbar sei. Er schlug mir eine nebenberufliche Datenbeschaffung für eine «Institution des schweizerischen Staatsschutzes» vor. «Und wenn ich diesen Vorschlag nicht annehme?» fragte ich. Huber A 12 antwortete, dann werde man schon über geeignete Mittel verfügen, jenen Kreisen, die für meine berufliche Karriere wichtig seien, vertraulich ein paar Informationen über meine Person zuzustellen. Man schreke nicht davor zurück, auch Falschinformationen zu verbreiten, die einerseits meine Berufslaufbahn beenden und mich andererseits auch meine gesellschaftliche Stellung kosten könnten.

10 Franken pro Information

Natürlich war mir sofort klar, dass eine Ablehnung des Schnüffel-Vorschlags nicht möglich war. Also erkundigte ich mich, welche Art von Informationen über welche Personen ich sammeln sollte. Gleichzeitig wies ich darauf hin, dass ich keine Kontakte zu linksextremen und terroristischen Gruppierungen unterhalte.

Huber A 12 erklärte mir: «Im Prinzip sind alle Leute verdächtig. Sammeln Sie, was es zu sammeln gibt. Ob eine Information eines Tages wichtig sein wird, das kann man im voraus nie wissen. Insbesondere interessieren uns aber Gruppen und Personen, die mit zum Teil ideellen Zielen von sich reden machen, also beispielsweise Atomkraftwerkgegner, Umweltschützer, Armeegegner, Entwicklungshilfe-Aktivistinnen, Mitglieder progressiver kirchlicher Organisationen und so weiter. Vielleicht gelingt es Ihnen, sich in diese staatsgefährdenden Segmente einzuschleichen. Natürlich sind diese Segmente nicht grundsätzlich als Linksorganisationen einzustufen, aber durch geschickte Manipulationen lassen sie sich für kommunistische Ziele missbrauchen. Ge-

samthaft betrachtet, befinden sich in der Linksszene unseres Landes erhebliche Störfaktoren für die innere Sicherheit. Demonstrationen mit Ausschreitungen und Gewaltakte bis hin zu Sprengstoffanschlägen sind in diesem Bereich zu suchen.»

Für jede abgelieferte Information versprach mir Huber A 12 ein Honorar von 10 Franken. Jeweils am 25. eines Monats sollte ich um 19.37 Uhr meine Informationssammlung in einem neutralen Umschlag in einen bestimmten öffentlichen Abfallkorb werfen. Bei der zweiten Ablieferung fände ich in besagtem Abfallkorb einen Umschlag mit meinem Honorar für den letzten Monat sowie mit einer exakten Standortbeschreibung des im nächsten Monat zur Übergabe bestimmten Abfallkorbs.

Nach diesen Instruktionen verabschiedete sich Huber A 12 von mir mit den Worten: «Ihr Deckname lautet bei uns in Zukunft «Huber D 1482», bitte merken Sie sich diese Bezeichnung.»

Name	Vorname	Hans	geb.	21.2.1909	Fiche Nr.	K-147
Akten	Datum	Gegenstand				
Pers.Dat.	6.11.72	Kunstmaler, fand, von Picasso ausgehend, einen zeichnerisch bestimmten Stil (phantasievoll, dem Surrealismus verwandt), Vorliebe für Menschen und Pferde, Selbstporträts, Wandmalereien an der Landesausstellung Zürich 1939.				
Weitf. Inf.	08.9.82	W. Rüegg, Hans Erni, das malerische Werk, 1979				
Privinf.	7.11.84	Wurde in den letzten Jahrzehnten häufig beim Kauf von Linealen, Zirkeln und Krummlinaleen beobachtet.				
Erkn.Die.	9.11.84	Staatstreu, k.Systemfeind (im Ggsatz z. vielen Artgenossen), wohlhabend, pol.unbedenklich.				

Name	Vorname	Martha	geb.	Ja	Fiche Nr.	4711/00
Akten	Datum	Gegenstand				
Basis-Inf.	19.01.89	Prom. Sexualeukklärerin, regelm. Blick, Radio Z und Radio Basis, unregelm. Fernsehen DRS. Buchautorin. - E-Motto: In der S. ist alles normal. - 1.häufigster Ratschlag: "Man muss halt reden miteinander." - 2.häufigster Ratschlag: "Da muss man halt einen Spezialisten aufsuchen, also einen Arzt oder einen Sexualtherapeuten, ich kann die Adressen schicken."				
Querverw. Empf.	21.01.	Siehe Journalistenkartei P(ri vat) Sollte durch V-Männer (V-Frauen) dazu gebracht werden, ihre umfangreichen Korrespondenzordner der BA zu übergeben zwecks Vervollständigung bestehender respektive Anlage neuer Dossiers (auch für [redacted]).				

Von Hierarchie-Sprosse zu Hierarchie-Sprosse

Ohne grosse Begeisterung nahm ich meine Arbeit als Datenbeschaffer an. Im ersten Monat sammelte ich Informationen aus meinem beruflichen und privaten Bekanntenkreis: F.M. aus R. verbrachte 1987 fünf Tage in Prag; A.K. aus B. schlug im gemischten Chor von K. vor, anstelle der alten Schweizer-Lieder Gospels einzustudieren; S.H. aus A. trug an einer Kadersitzung der

Wenn Ali Baba mit den Räubern bei uns übernachtet sollte, plündern vier Räuber unsere Kasse, denn jede 11. Übernachtung ist gratis!

Übrigens: Falls Sie allein auf Raubzug gehen wollen, geniessen Sie einfach zehn Tage lang unsere Luxus-Zimmer!

Herzlichst: A. & S. Rüedi,
Hotel-Restaurant Arvenbüel,
8873 Amden, 058 - 46 12 86.

Firma D. eine rote Krawatte und bemängelte die vorgesehenen Umweltschutzmassnahmen beim Projekt einer neuen Fabrikationsanlage; I.S. aus Z. ist Abonnentin des *Vorwärts*; Buchhandlung T.C. in B. führt Bücher linker Autoren ...

Bei meiner zweiten Informations-Übergabe zog ich einen Umschlag mit 72 neuen Zehnernoten als erstes Monatshonorar aus dem Papierkorb. In der Folge konnte ich meine nebenberuflichen Einnahmen in schöner Regelmässigkeit erhöhen. Denn auch meine frei erfundenen Informationen zu tatsächlich existierenden Personen wurden honoriert!

Etwa sechs Monate nach Beginn meiner Datenbeschaffungstätigkeit kam es zu einer erneuten Begegnung mit Huber A 12. Ich sass alleine in einem Zugabteil erster Klasse zwischen Bern und Olten, als ich von ihm überrascht wurde. Huber A 12 erklärte, dass er mit meiner Arbeit sehr zufrieden sei und sagte: «Sie können Ihre Nebeneinkünfte massiv steigern, wenn Sie weitere Datensammler für uns anwerben. Pro angeworbene Person erhalten Sie 200 Franken plus 10 Prozent Umsatzbeteiligung an deren Monatshonoraren.»

Natürlich ging ich auf dieses Angebot ein, denn ich steckte schon so tief im Schnüffelsumpf, dass es kein Entrinnen mehr gab. Huber A 12 zeigte sich sehr erfreut und

meinte: «Von jetzt an ist Huber A 07 von der Bupo in Bern Ihr direkter Vorgesetzter, und Ihr neuer Deckname lautet jetzt «Huber C 739». Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg.»

Die Anwerbung neuer Datenbeschaffer machte mir keine Mühe, in der Schweiz wimmelt es von Spitzeldienstwilligen. Innert kürzester Zeit gewann ich Huber A 1547 bis Huber A 1571 für die freie Mitarbeit beim Staatsschutz. Gleichzeitig konnte ich meine persönlichen Datenbe-

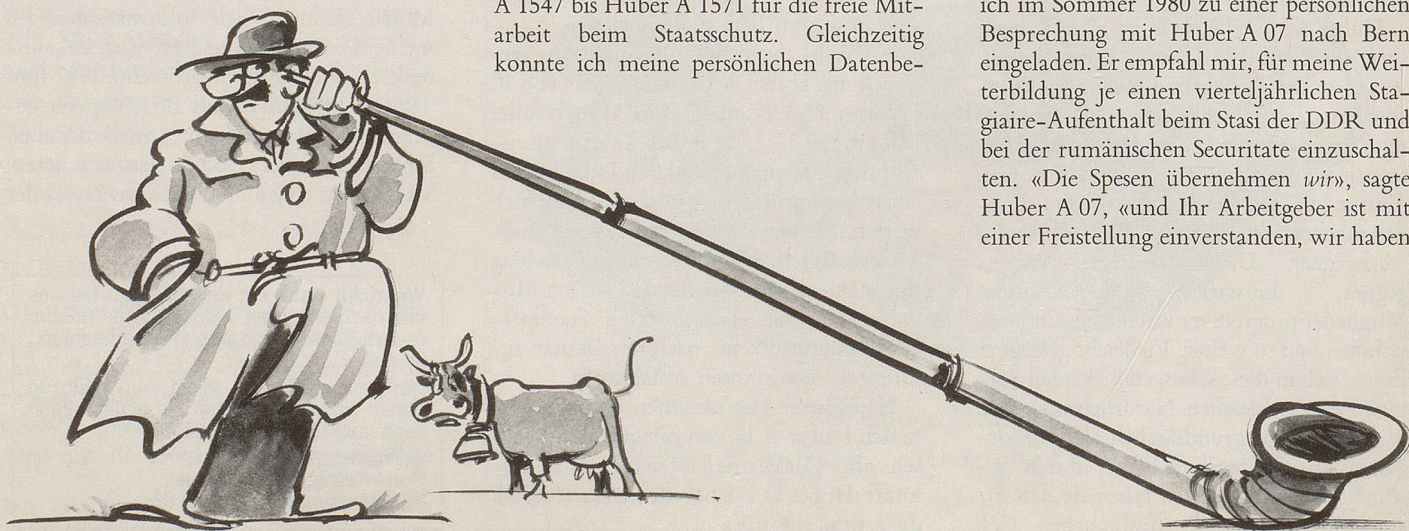
schaffungs-Leistungen durch einen Trick erheblich optimieren: Ich sammelte Unterschriften für von mir erfundene, linke Initiativen (zum Beispiel für die Abschaffung bürgerlicher Parteien, für die Reduktion der kantonalen Polizeibestände, gegen ein Anarchismus-Verbot) und legte die entsprechenden Namenslisten der Bupo vor.

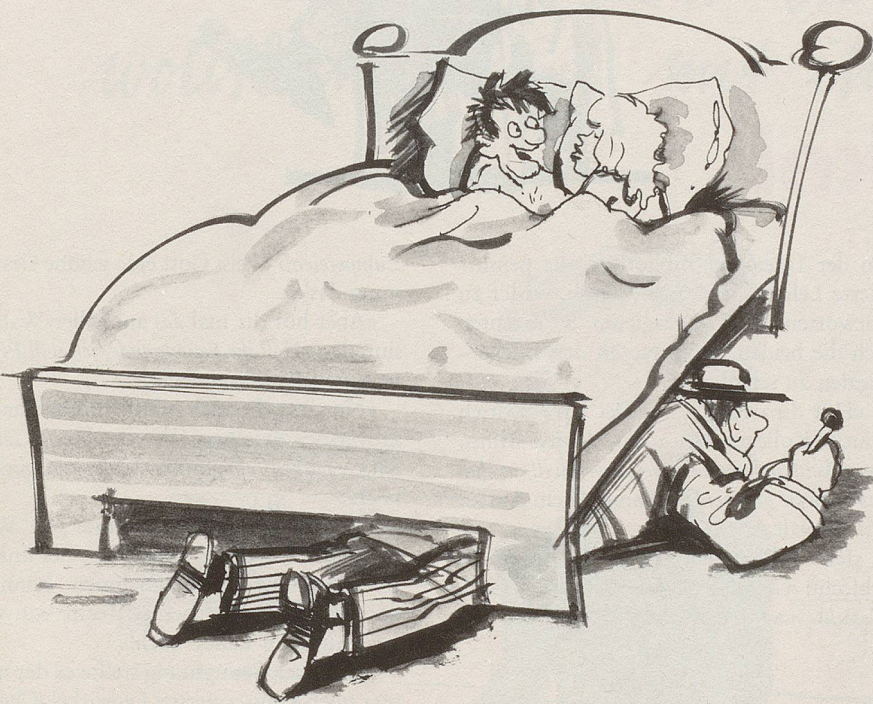
Aufgrund meiner guten Dienste wurde ich im Sommer 1980 zu einer persönlichen Besprechung mit Huber A 07 nach Bern eingeladen. Er empfahl mir, für meine Weiterbildung je einen vierteljährlichen Stagiaire-Aufenthalt beim Stasi der DDR und bei der rumänischen Securitate einzuschalten. «Die Spesen übernehmen wir», sagte Huber A 07, «und Ihr Arbeitgeber ist mit einer Freistellung einverstanden, wir haben

Name *)		Vorname Walter	geb. 	Fiche Nr. 5-758
Datum		Gegenstand		
Akten wurden leider alle gestohlen		*) Dieser Mann wechselt seine Namen und Gesichter so häufig, dass man da ein richtiggehendes G-Sturm bekommt!		

Name Kyburz		Vorname Jules	geb. ??-??-19??	Fiche Nr. NZ 711
Datum		Gegenstand		
Priv. Inf.		15.1.90 Soll im priv. Kreis geäussert haben, er wolle möglicherweise Fichen-Einsicht bei der BA beantragen. War bis anhin nicht reg.		
Abkl.		16.1.90 Leiter des Migros-Genossenschafts-Bundes. Unauffällige Existenz (Nachfolger von P. Arnold). Besitzt Generalabonnement SBB 1. Klasse (Umweltschützer?). In der Freizeit Tennisspieler. Bs.auffällig: Fährt jährlich mehrmals (!) nach Rüschlikon, um Frau Adele Duttweiler (Witwe Migros-Gründer Gottlieb Duttweiler) zu ihrem Geburtstag (mehrmals jährl.!) zu gratulieren. Eventuell LdU-Symphatisant		

NE 100000 46318/1





Vignetten: ORLANDO EISENMANN

das vorsorglich mit ihm abgesprochen. Die Kollegen in der DDR und in Rumänien erwarten Sie bereits.» Erstaunt willigte ich in diese Weiterbildung ein.

Das abrupte Ende der langen Karriere

Nach den beiden Weiterbildungskursen wurde ich von der Bupo zu «Huber B 61» befördert. Als freier, fester Bupo-Mitarbeiter kündigte ich nun meine bisherige Stellung, um mich hauptberuflich der Datenbeschaffung für das Bupo-Archiv, für das EMD-Computersystem «Midonas» und für das Personal-Informationssystem der Armee (Pisa) zu engagieren.

Das Ende meiner glänzenden Karriere als Datenbeschaffungsbeauftragter kam ebenso schnell wie unerwartet im Herbst vorletzten Jahres: Der Bundesanwaltschaft kam zu Kenntnis, dass meine Frau – ohne meine Einwilligung – russischen Kaviar, Wodka und Krim-Sekt eingekauft hatte. Huber A 07 teilte mir daraufhin telefonisch mit, dass die Vertrauensbasis für meine Bupo-Dienste nicht mehr vorhanden sei, weshalb

man leider auf meine Mitarbeit verzichten müsse.

Heute bereue ich selbstverständlich meine Spitzeltätigkeit, und ich schäme mich, ein Schnüffler gewesen zu sein. Immerhin, die Bupo hat mich nicht hängenlassen, sondern mir eine gute Position in einer kantonalen Motorfahrzeug-Kontrollstelle verschafft.



Spot

Neckisch

Für das «Schweizer Lexikon 91» haben rund 1500 Personen an den Texten mitgearbeitet, die «das grosse Spektrum der Sachbereiche» ausleuchten. In der Liste der Sachgebiete und Autorennamen fällt dieser Eintrag besonders auf:

...et, Lausanne
...enrich Zoller, Basel
...kenbau
Prof. Dr. Hans Heinrich Hauri, Zürich
Bundespolizei
Dr. Peter Huber,
Chef Bundespolizei, Bern
Cabaret
Hans Ulrich von Allmen
Chemie, Geographie
Prof. Dr. ...

red.

Kultursektoren

Es gibt die Ess-, die Trink-, die Wohn-, die Schlaf-, die Nackt- ... bis hin zur Closomat-Kultur. In welchen Sektoren sind die «Kulturschaffenden» aktiv, die mit 700 Jahre Eidgenossenschaft nichts mehr zu tun haben wollen?

ab

Einspruch

Nach dem Ständerat will auch der Nationalrat den Hilfsdienst endgültig abschaffen. Einspruch von HD-Soldat Läppli: «Jänai! Also daas könne si doch mit mir nit mache!!»

oh

Ausgerechnet

Hans W. Kopp verlangt in einem Prozess wegen übler Nachrede vor einem Pariser Gericht 125 000 Schweizerfranken. Nur! In der Schweiz könnte er viel mehr verlangen. Das ist schnell ausgerechnet. Wenn jede(r) Schweizer(in), die über ihn geredet haben, einen Franken geben müsste, wäre er leicht um einige Millionen reicher.

ss

Hallo Fans!

Bundesrat Flavio Cotti in Bern: «Das Englische hat sich vor allem in der Deutschschweiz in den letzten Jahren zur heimlichen fünften Landessprache entwickelt.»

ks